

Für eine Schweiz ohne Armee!

Ein Kurzportrait der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee

Was ist die GSoA?

Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) ist eine politische Gruppierung, die 1982 gegründet wurde, um eine Volksinitiative zur Abschaffung der Armee zu lancieren. Im Herbst '86 konnte die "Volksinitiative für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik" mit rund 111'300 gültigen Unterschriften eingereicht werden. Voraussichtlich im Herbst '89 oder Frühling '90 wird sie zur Abstimmung kommen.

Die GSoA ist sehr dezentral organisiert. Heute gibt es 28 Regionalgruppen mit insgesamt rund 4500 Mitgliedern, Sympathisantinnen und Sympathisanten; ein nationaler Vorstand dient der Koordination (Stand Herbst '88). Mitglied kann werden, wer die Idee der Abschaffung der Armee unterstützen möchte, weitere Einschränkungen existieren nicht. So ist denn auch das ganze politische Spektrum von christlich-bürgerlich bis ultra-links vertreten, die grosse Mehrheit der Mitglieder fühlt sich nicht parteigebunden. Es entspricht unserer Vorstellung einer umfassenden Friedenspolitik, zusammen über alle weltanschaulichen Differenzen hinweg an einer gemeinsamen Idee zu arbeiten.

Was ist die GSoA nicht?

Die GSoA versteht sich in keiner Weise als Konkurrenz zu anderen friedenspolitischen Organisationen. Wir haben die radikale Frage nach der Notwendigkeit einer Armee gestellt, andere Organisationen stellen andere Fragen in den Vordergrund. Wo immer möglich, streben wir eine Zusammenarbeit an.

Die GSoA ist aber auch keine Beratungsstelle für Rekruten und Soldaten, dafür sind nach wie vor die Soldatenkomitees (für Aktionen innerhalb der Armee) oder die Beratungsstellen für Militärdienstverweigerer (für Aus- bzw. Nichteinsteiger) "zuständig". Wir stellen aber gerne Material für Aktionen innerhalb und ausserhalb der Armee zur Verfügung, und selbstverständlich vermitteln wir wo nötig auch Adressen.

Weshalb wollen wir überhaupt die Armee abschaffen?

Eine Institution, die den alleinigen Zweck hat, jungen Leuten das organisierte Töten beizubringen, ist so widersinnig, dass es eigentlich nicht an uns liegt, unsere Gegnerschaft zu begründen, sondern dass sich zuerst einmal die Armeebefürworter erklären müssten.

Dennoch seien hier stichwortartig einige der Hauptgründe aufgelistet: Ungeheure Geld-, Energie-, Material-, Arbeits- und Denkkraftverschwendung, während die Welt vor immensen ungelösten Problemen steht, Fixierung auf eine fiktive Bedrohung, während sich der ökologische und ökonomische Ernstfall tagtäglich abspielt, Förderung des nationalistischen Denkens, während die grossen Probleme einer internationalen Zusammenarbeit bedürften, Entwicklung eines simplen Feindbild- und Sündenbockdenkens anstelle des Erkennens von Zusammenhängen und schliesslich die Verbreitung der tödlichen Illusion, ein künftiger (Atom-)Krieg könne überlebt oder gar gewonnen werden.

Ja, aber...!

"Jedes Land hat doch eine Armee; entweder die eigene oder eine fremde."

Die Schweizer Armee ist schon lange eine fremde. In über 70 Fällen wurde sie im Innern eingesetzt, geschossen hat sie bis heute überhaupt nur auf die eigene Bevölkerung. Zudem zerstört die Armee im Frieden genau das, was sie im Kriege zu schützen vorgibt: Demokratie, Umwelt und, durch die ungeheure Geldverschwendung, die Sozialwerke.

"Bis heute wurde noch jedes militärische Vakuum gefüllt."

Kriege werden dann geführt, wenn sich eine Partei davon einen Gewinn verspricht. Von einer Besetzung der Schweiz könnte sich niemand einen Vorteil erhoffen.

"Die Armee hat sich im zweiten Weltkrieg bewährt."

Die Schweizer Armee spielte im deutschen Kalkül überhaupt keine Rolle. Ausschlaggebend waren wirtschaftliche Gründe: Die Schweiz war Devisendrehscheibe, Verkehrsachse und nicht zuletzt auch Waffenlieferantin.

"Krieg gibt es, seit es Menschen gibt."

Dies ist die allerdümmste Ausrede zur Entschuldigung der eigenen Trägheit. Wir sind nicht stolz darauf, nichts dazulernen.

"Bis heute ist noch jedes Land, das nicht über eine genügend starke Armee verfügte, von der Landkarte verschwunden."

Erstens stimmt das nicht. Und zweitens könnten wir ja auch einmal aufzählen, wie viele Länder trotz (oder gerade wegen?) einer starken Armee verschwunden sind...

"Die Armee schafft Arbeitsplätze."

Die Armee gibt direkt und indirekt rund 50'000 Menschen Arbeit. Bei einem Gesamtaufwand von 10 Milliarden Franken pro Jahr macht das pro Arbeitsplatz 200'000.-. Für dieses Geld könnten im zivilen Bereich viel mehr und vor Allem auch sinnvollere Arbeitsplätze geschaffen werden. Letztlich zerstört die Armee Arbeitsplätze.

"Diese Initiative hat ja doch keine Chance."

Leider. Doch uns geht es in erster Linie darum, eine Idee in die Diskussion einzubringen. Und wenn wir bedenken, dass von Seiten des Militärs bis vor Kurzem immer verlautete, 99.9% der Bevölkerung stünden hinter der Armee, dann ist auch schon ein 10-20% - Ja-Stimmen-Anteil ein Riesenerfolg.

"Konflikte wird es immer geben."

Richtig, und das ist auch gut so. Es geht nicht darum, Interessenkonflikte zu übertünchen, sondern wir müssen lernen, damit umzugehen. Nur Konflikte zwingen uns, unsere eigenen Positionen neu zu überdenken, neue Ideen aufzunehmen, dazuzulernen. Wir müssen lernen, Konflikte als Chance statt als Gefahr zu begreifen.

"Die Schweiz bedroht niemanden. Zuerst müssen die Grossen abrüsten."

Gerade Kleinstaaten wären imstande, vom rein strategischen Kalkül der Grossmächte abzurücken und eine neue Denkart in die internationale Politik einzuführen.

Und was ist die Alternative?

Eine Institution, die nichts nützt, aber viel schadet, braucht keine Alternative, sondern sollte so schnell wie möglich ersatzlos abgeschafft werden.

Unsere Initiative hat aber noch einen zweiten Teil, der viel weniger spektakulär, aber mindestens ebenso wichtig ist: Die Forderung nach einer "umfassenden Friedenspolitik". Darunter verstehen wir mehr als die Entsendung von Militärspezialisten in Kriegsgebiete. Eine umfassende Friedenspolitik umfasst den ganzen Lebensbereich und reicht von einer gerechten Weltwirtschaftsordnung über eine umweltverträgliche Oekonomie bis zum Umgang mit Minderheiten. Denn jeder Krieg steht am Ende einer langen Entwicklung, die auch irgendwo ihren Anfang genommen hat. Diese Anfänge gilt es zu erkennen und zu bekämpfen. Hier können auch wir kein fixfertiges Rezept aus der Tasche ziehen, denn Friedenspolitik kann nicht im Instant-Verfahren angerührt werden, sondern will von uns allen täglich neu erarbeitet sein.

Anmeldetalon

- Ich möchte regelmässig Informationen der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee erhalten!
- Ich möchte Mitglied der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee werden (Mitgliederbeitrag: Verdienende Fr. 50.--, Schüler, Lehrlinge, Studenten etc. Fr. 25.--)
- Schickt mir Eure Materialliste.

Talon einsenden an: **Gruppe für eine Schweiz ohne Armee
Regionalgruppe Basel, Postfach 324, 4127 Birsfelden, PC-40-37978-2**

Name: Vorname:
Strasse: Nr.: PLZ/Wohnort: